

BERICHT PATROUILLE DES GLACIERS

Der Skimara in Kandersteg war das Testrennen für die Patrouille des glaciers. Meine Vorbereitung auf dieses Rennen war denkbar schlecht. Im Vorfeld hatte ich mit Corona und anderen gesundheitlichen Problemen zu kämpfen und konnte kaum trainieren. Dies machte sich über die ganze Trainingszeit bemerkbar und ich wusste nicht, ob ich es bis zur Patrouille des glaciers einigermaßen schaffen würde.

Seit meiner frühesten Kindheit bin ich begeisterte Skifahrerin. Viele Winter verbrachte ich auf der Piste. Die Patrouille des glaciers verfolgte ich über die Medien und staunte über die Leistung der Teilnehmenden. Insgeheim hegte ich schon damals den Wunsch einmal daran teilnehmen zu dürfen.

Vor meiner Abreise nach Kolumbien verkaufte ich meine ganze Skiausrüstung und dachte, dass ich nie wieder in den Skisport zurückkehren werde. Als ich 2017 zurück in die Schweiz kam, verbrachten meine Kinder viel Zeit auf dem Snowboard und ich neben der Piste – auf den Langlaufskis. Nach einigem Zögern liess ich mich für eine Skitour überreden und schon war es wieder um mich geschehen. Nach der zweiten Tour kaufte ich mir eine billige, gebrauchte Skiausrüstung und war ab sofort jede freie Minute auf den verschneiten Hängen anzutreffen. Der Zufall wollte es, dass ich mich im September 2021 in einem Team wiederfand, das die Patrouille des glaciers als gemeinsames Ziel hatte. Meine Teamkollegen lernte ich an diesem Abend kennen. Hinzu kam, dass ich noch nie ein Skibergsteigrennen gemacht habe. Schon in den kommenden Tagen fragte ich mich ernsthaft, ob ich dieses eine Mal nicht doch etwas zu spontan war in meinen Entscheidungsprozess.

Da stand ich nun.... Zeit bis zum Tag x hatte ich knapp sechs Monate! Nebst dem harten Konditionstraining musste ich die verschiedenen technischen Elemente wie die sichere und kräftesparende Aufstiegsstechnik, Fahren und Gehen am Seil, sicheres und schnelles Skifahren in jedem Gelände und das möglichst schnelle Anbringen und Wegnehmen der Felle trainieren. Während fünf Monaten versuchte ich mich allein, mit Profis und im Team entsprechend vorzubereiten. Damit der Kräfteaufwand möglichst gering ist, wurde die ganze Skiausrüstung optimiert. Bei Temperaturen, die in Zermatt im zweistelligen Plusbereich und auf 3600müM schnell um die -20° C lagen, war auch das Material ein zentraler Faktor. Mit eisigen Händen lassen sich die Skischuhe, die Felle und das Seil kaum mehr handhaben. Im Training merkte ich bald, dass ich auch das Höhenttraining ernstnehmen musste. Die Schneebedingungen in diesem Winter waren besorgniserregend. Entsprechend wurden wir im Briefing in der Kirche von Zermatt vorbereitet.

Viele zusätzliche Strecken zu Fuss, eisige und steile Abfahrten, bei welchen den Steinen ausgewichen werden musste, erschwerten das Rennen sehr. Durchgangszeiten wurden verlängert und die Startzeiten vorverschoben. Auch so kamen wir mit wenig Zeitreserven nach Arolla. Nach der eisig kalten Nacht war ich für die ersten wärmenden Sonnenstrahlen beim steilen Aufstieg nach Arolla dankbar. Trotzdem bat ich Frank um das «Abschleppseil». Nach anfänglichen Schamgefühlen gewöhnte ich mich an die in erster Linie mentale Unterstützung des Seils. Es half mir, den «Schritt» nicht zu verlieren. Mein Stolz trieb mich an. Auf keinen Fall wollte ich auch nur einen einzigen Schritt «im Seil hängen». Die 4km langen Strecke am Stausee entlang brachten wir skatend hinter uns. Auf diesem kurzen Stück konnten wir sehr viele Patrouillen überholen, was uns eine extra Portion Motivation und Energie schenkte. Als wir endlich die Pisten nach Verbier unter den Skiern hatten, war es wie Frank immer prognostizierte: Einmalig, unglaublich, extrem! Welch ein Gefühl! Nach knapp 14 Stunden erreichte ich mit dem besten Team, dass man haben kann das Ziel in Verbier. Die beiden noch fit, ich einfach froh, da zu sein. Das wir mit einem 5. Rang belohnt wurden, war für mich fast unglaublich und das «Tüpfli auf dem i».

Frank hat uns Neulinge wunderbar und geduldig durch die ganze Vorbereitungszeit und das Rennen geführt. Dank meinen beiden Teamkollegen wurde die Patrouille des glaciers zu einem meiner eindrücklichsten, lehrreichsten und unvergesslichsten (Sport-)Erlebnisse überhaupt. Zweifel und etliche gesundheitliche Rückschläge brachten mir viele schlaflose Nächte. Es war schwer zu akzeptieren, dass ich den beiden nicht gewachsen war und wohl deshalb umso schöner zu spüren, wie sehr sie an mich glaubten und mich unterstützten. Der ganze Prozess war für mich weit mehr als ein Rennen, es war eine Lebensschule.

Die Anaprax hat mir ermöglicht, dem bestmöglichen Material zu starten. Auch durfte ich mit allen medizinischen Anliegen anklopfen und bekam «Soforthilfe». Wow.... noch ein halbes Jahr später fühlt es sich an wie wenn es gestern gewesen wäre, unvergesslich, unglaublich, einmalig!!

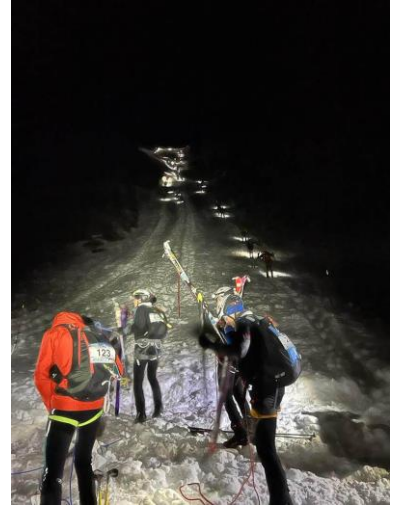
Diese Bilder sind von der PdG Homepage kopiert und zeigen ein wenig, wie unvergleichlich schön und faszinierend dieser Anlass in der einmaligen Bergwelt ist.



Impression Superskimara 1



Impression Superskimara 2



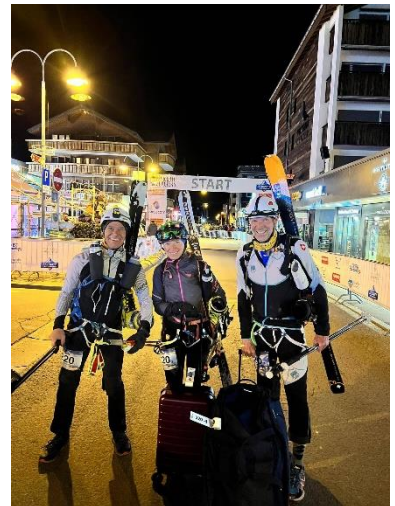
Impression Superskimara 3



Impression Patrouille des Glaciers 1



Impression Patrouille des Glaciers 2



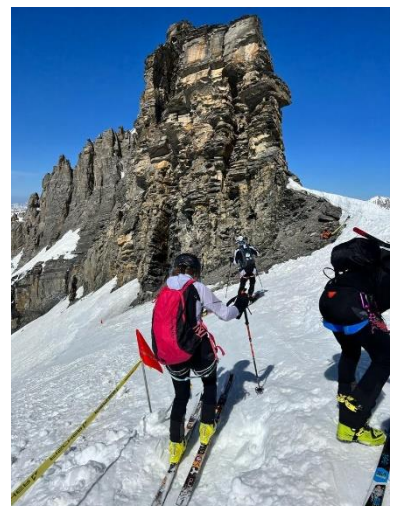
Impression Patrouille des Glaciers 3



Impression Patrouille des Glaciers 4



Impression Patrouille des Glaciers 5



Impression Patrouille des Glaciers 6